



9 Professionell im Beruf: Lehrerfortbildung in der Hauptschule

Welche Fortbildungsinitiativen im Bereich der Fachdidaktiken der Hauptschule sind geplant und werden bereits durchgeführt? Wie erfolgt die Umsetzung im Regierungsbezirk, auf Schulumtsebene und an der Einzelschule? Wie wird der Fortbildungsbedarf ermittelt, welche Schwerpunkte werden – nach welchen Kriterien – gesetzt? Wie werden Lehrerfortbildungen evaluiert? Diese und andere Fragen eines nachhaltigen Fortbildungsmanagements sollen gemeinsam erörtert werden.

VI. Kompetenztransfer: Hauptschule – Förderschule

10 Kompetenzen in den Bereichen Lernförderung, Sprachförderung und emotional-soziale Entwicklung

Die Kooperation zwischen Volks- und Förderschule bietet in idealer Weise Möglichkeiten, für Schüler mit Lern-, Sprach- und Verhaltensproblemen adäquate gemeinsame Konzepte zu entwickeln. In der Arbeitsgruppe soll insbesondere aufgezeigt und diskutiert werden, wie die sonderpädagogischen Kompetenzen für Hauptschüler genutzt werden können.

VII. Lern- und Lebensraum Hauptschule

11 Ganztagsschulangebote

In dieser Arbeitsgruppe werden der neue Leitfaden für die Einrichtung gebundener Ganztags Hauptschulen vorgestellt und die wichtigsten Inhalte kurz skizziert. Der Leitfaden soll dabei an Interessierte in Papierform ausgehändigt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt wird das Thema „Vertragsschluss mit externen Kräften“ sein. Die Arbeitsgruppenteilnehmer entwickeln gemeinsame Konzepte zur Gestaltung von Ganztags Hauptschulen.

12 Öffnung der Schule für Einrichtungen der Jugendhilfe und außerschulische Bildungspartner

Die erschwerte Erziehungsarbeit macht die Mitarbeit der Jugendhilfe erforderlich. Jugendsozialarbeit an Schulen hat sich als erfolgreiches Instrument zur Förderung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration junger Menschen bewährt. Wie können Schulen sich öffnen und außerschulische Bildungspartner dies unterstützen?

13 Öffentlichkeitsarbeit an Hauptschulen

Die Hauptschulen haben mit ihrem Image zu kämpfen. Allzu häufig werden sie als Restschule tituliert, die Schüler ausbildet, die auf dem Arbeitsmarkt ohne Chancen sind. Gerade wenn Schulen öffentlich so an den Pranger gestellt werden, ist eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dringend notwendig. Fragen, wie „Wie gehe ich als Schulleiter/in mit den Medien um?“, „Worauf muss ich beim Umgang mit der Presse achten?“, „Wie kann ich die Leistungen meiner Schule besser in den Fokus des Interesses rücken?“ sind Themen, die in der Arbeitsgruppe theoretisch und praktisch behandelt werden.

Bitte senden Sie die beiliegende Antwortkarte bis **spätestens 11. April 2007** an:

DHC-Agentur GmbH
Gabriel-Max-Straße 2b
81545 München

Die bayerische Hauptschule

Stark machen für die Zukunft, alle Talente fördern

Foren und
Arbeitsgruppen

Hauptschulfachkongress
4./5. Mai 2007
Ingolstadt – Audi Forum

I. Die Profilbildung in der Hauptschule

1 Profilerstellung und Schulorganisation auf kommunaler Ebene

Die Profilbildung ist eine wichtige Neuerung der Hauptschulinitiative. Die drei Profilbereiche

- Technik und Handwerk
- Wirtschaft, Handel und Dienstleistung
- Gesundheit, Soziales und Hauswirtschaft

werden den Teilnehmern vorgestellt. Über Modifizierungen innerhalb der Profilbereiche wird beraten.

Des Weiteren sollen in dieser Arbeitsgruppe Möglichkeiten erörtert werden, auch bei schwierigen lokalen Gegebenheiten und an kleinen Schulen jedem Schüler alle drei Profile anzubieten.

II. Individuelle Förderung

2 Modularisierung Deutsch

Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden die Teilnehmer zunächst grundsätzlich über das Vorhaben „Modularisierung“ informiert. Daran schließt sich der Sachstandsbericht des Arbeitskreises Deutsch mit dem derzeitigen Schwerpunkt „Lesen“ bezüglich der Arbeitsfelder Diagnose und Beobachtung, Modulbeschreibung, Materialerstellung und Zertifizierung an.

Die Teilnehmer sollen anschließend konzeptionelle Überlegungen für ihre eigenen Schulen anstellen.

3 Modularisierung Mathematik

Ausgehend von den Rahmenbedingungen des Schulversuchs „Modularisierung in der Hauptschule“ und grundlegenden Informationen zum Modulbegriff geht die Arbeitsgruppe auf folgende Fragen ein:

- Welche Leitideen bestimmen die konzeptionelle Umsetzung im Fach Mathematik?
- Welche Faktoren sind bei der organisatorischen Planung eines modularen Konzeptes an einer Schule besonders zu berücksichtigen?
- Aus welchen strukturellen Inhalten setzt sich ein Modul zusammen?
- Wie kann kompetenzorientierter Unterricht geplant und durchgeführt werden?

- Welche Probleme ergeben sich hinsichtlich einer Notengebung aus den Schülerleistungen der gleichen Jahrgangsstufe mit unterschiedlichen Kompetenzstufen?

Anhand von konkreten Beispielen aus den Versuchsschulen im Bereich Mathematik werden diese Fragen nach den bisherigen Ergebnissen beantwortet und zur weiteren Diskussion gestellt.

III. Praxisbezug

4 Stärkung der Praxis im Unterricht und Fragen zum Thema Schülerfirma

Wie gelingt es am besten, theoretische Unterrichtsinhalte in praktischen Sachverhalten den Schülern zu vermitteln? Der handlungsorientierte Unterricht ist die Grundlage zur Beantwortung dieser Frage. Die Stärkung der Praxis soll ein wichtiger Bestandteil der Hauptschulinitiative sein.

Juristische Fragen zu Schülerfirmen sind ein weiterer Teilbereich in dieser Arbeitsgruppe.

5 Ausweitung der betrieblichen Praktika (z. B. ab Jgst. 6/7) – Praktika auch in den Ferien

Ein Landtagsbeschluss zu Betriebspraktika an Hauptschulen bietet große Freiräume zur Nutzung dieser für die Schüler sehr wertvollen Maßnahme. In dieser Arbeitsgruppe sollen Möglichkeiten der Ausweitung auf untere Jahrgangsstufen und auf eine zeitliche Ausdehnung (z.B. in den Ferien) diskutiert werden.

IV. Kooperationen

6 Zusammenarbeit Schule – Wirtschaft (Ausbildungsreife)

Die bestehende Kooperation zwischen Hauptschule und Wirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil des Hauptschulunterrichts. Diese ist weiter auszubauen. Die Schüler sollen schon während ihres Schulbesuchs in engem Kontakt mit Betrieben stehen. Strukturen und Abläufe müssen möglichst früh deutlich werden, um den Übertritt ins Berufsleben zu erleichtern und auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz erfolgreich zu sein. Diese Arbeitsgruppe zeigt und erstellt Möglichkeiten dieser Zusammenarbeit.

7 Zusammenarbeit Hauptschule - Berufsschule – Bundesagentur für Arbeit

Praktische Erfahrungen und eigenständiges Arbeiten müssen durch die verstärkte Kooperation zwischen Hauptschule und Berufsschule unterstützt werden. Dabei muss die Berufsschule als „Oberstufe“ der Hauptschule gesehen werden.

Kooperative Maßnahmen, bei denen Hauptschulen, Berufsschulen und die Bundesagentur für Arbeit zusammenwirken, verbessern die Vermittlungschancen der Jugendlichen erheblich. Für Schüler, die nach der Vollzeitschulpflicht die Hauptschule ohne Ausbildungsreife verlassen, soll im Bereich der beruflichen Schulen ein zusätzliches Angebot erstellt werden.

V. Qualifizierung der Lehrkräfte

8 Lehrerbildung neu denken und gestalten

Die Hauptschule mit ihrer sehr heterogenen Schülerschaft, ihrem breiten Begabungsspektrum und der daraus resultierenden großen Differenzierung und Individualisierung braucht besonders ausgebildete und qualifizierte Lehrkräfte. Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen:

- Planung von Modellstudiengängen „Lehramt an Hauptschulen“ an verschiedenen bayerischen Universitäten
- Aufnahme des Bereichs „Hauptschulpädagogik und Hauptschuldidaktik“ in den Studiengang Lehramt an Hauptschulen
- Änderung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung in der Ausbildung

Inhalt der Arbeitsgruppe ist die Auseinandersetzung mit diesen neuen Entwicklungen im Rahmen des Studiums und in der Weiterführung im Vorbereitungsdienst.